

Frereener Schüler erhalten Impulse aus Theaterstück

Diskussion über Radikalisierung und Fremdenfeindlichkeit

pm **FREREN.** Ein gutes „Soziales Miteinander“ und „Konflikte friedlich lösen“ sind laut einer Mitteilung der Schule wesentliche Schwerpunkte an der Franziskus-Demann-Schule in Freren. Um diesen Anspruch zu untermauern, war jetzt das Theater Scheselong aus Berlin mit dem Stück „UnterMenschen“ zu Gast.

Das vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie geförderte Theaterprojekt greift die aktuelle Situation der „zunehmenden Angst vor Überfremdung“ auf. Erzählt wird die Geschichte von zwei jungen Männern, die sich im Urlaub in einem Ferienclub kennenlernen. Der deutsche Jugendliche Andreas trifft hier auf den arabischen Kellerer Mussa. Sie gehen gemeinsam auf Partys und freunden sich an. Zu Hause in Deutschland trifft Andreas sich mit Freunden, die eine starke fremdenfeindliche Einstellung haben, und radikalisiert sich. Mussa hingegen muss aus seinem Land flüchten, da nach seinem Vater auch er mit politischer Verfolgung und Gefängnis rechnen muss.

Nach einem Anschlag auf ein Asylbewerberheim muss sich Andreas für seine Tat vor Gericht verantworten. Hier werden seine Vorurteile, wie zum Beispiel „die Flüchtlinge nehmen uns die Arbeit und den Wohnraum weg“ hinterfragt. Später trifft Andreas auf Mussa, der ihn fragt, „Hallo Andreas, mein Freund, kannst du mir helfen?“



Die Themen Diskriminierung und Vorurteile wurden nach der Aufführung gemeinsam von Darstellern und Schülern diskutiert.

Foto: Franziskus-Demann-Schule

Nach dem Theaterstück standen die Darsteller und der Projektleiter allen Schülern der Klassen acht bis zehn für eine Diskussion zur Verfügung. Gemeinsam wurde das Stück reflektiert. Die Radikalisierung hin zu rechter fremdenfeindlicher Gewalt wurde dabei von Schülern und Darstellern gleichermaßen verurteilt.

Workshops im Anschluss

In den anschließenden Workshops setzten sich die Schüler der Klassen neun noch einmal intensiver mit Diskriminierung und Vorurteilen auseinander. In Rollenspielen erlebten die Schüler, wie sich Ausgrenzung anfühlt, und bei dem Thema „rechtsradikale Musik“ erfuhren die Neuntklässler, welcher Hass in den Liedern

verbreitet wird. Die stellvertretene Schulleiterin Andrea Wilker und der für die Organisation zuständige Schulsozialarbeiter Aloys Köbbe freuten sich, dass die jungen Darsteller (alle unter 27 Jahre) auch in den Workshops einen guten Draht zu den Schülern bekamen. Sie wünschten sich, dass die Schüler einen Impuls aus diesem Theaterprojekt mitnehmen konnten, um sich so zukünftig noch mehr für Werte wie Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Menschenwürde und ein gutes soziales Miteinander einzusetzen.

Regelmäßig setzen sich Schüler, Eltern und Lehrer mit Themen wie, „Keine Gewalt an unserer Schule“ und „Vernünftiger Umgang mit Medien“ in verschiedensten Formen auseinander.